

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen



Bezirk Meilen

Schweizerische Maklerkammer & Schätzungsexpertenkammer

KEHL

IMMOBILIEN

Verkauf & Wertschätzung 044 915 46 76

SVIT
SINCE 1987

Initiativen zurückgezogen

Die zwei Hombrechtiker Krippen-Initiativen sind wegen ausgehandelter Lösung obsolet. **SEITE 4**

Fulminanter Auftakt

Gleich zwei Orchester traten in Männedorf auf – und starteten den «Musigfrüelig». **SEITE 5**

Harmloser Auftritt

Die Grasshoppers enttäuschten in St. Gallen und verloren zu Recht 0:2. **SEITE 21**

Die Schuldenfalle schnappt immer öfter zu

BETREIBUNGEN Die Betreibungsämter haben immer mehr zu tun: In den letzten Jahren sind die Fälle im Bezirk Meilen markant gestiegen. 2015 kam es zu fast 18 000 Betreibungen – 14 Prozent mehr als noch vor sieben Jahren.

Fast 400 000 Betreibungen haben die Betreibungsämter des Kantons Zürich letztes Jahr vorgenommen. Das sind laut Statistik des Betreibungsinspektorats über 48 000 mehr als noch im Jahr 2008. Im Bezirk Meilen mussten die Betreibungsbeamten knapp 18 000 Fälle bearbeiten, was einer Zunahme um 2200 Fälle beziehungsweise um 14 Prozent entspricht. Auch im Bezirk Horgen

gab es mehr Betreibungen, nämlich rund 25 600 Fälle gegenüber rund 24 000. Das ist eine Zunahme von rund 7 Prozent.

Würde man diese Zahlen in Relation zur Bevölkerung stellen, wäre im Bezirk Meilen schon jede sechste Person und im Bezirk Horgen gar jede fünfte Person betrieben worden. «Es kommt aber regelmässig vor, dass ein Schuldner mehrmals betrieben wird»,

sagt Ivan Vagnato, Stellvertreter des kantonalen Betreibungsinspektors. Man könne deshalb die Anzahl Fälle nicht gleichmässig auf die Bevölkerung aufteilen.

Steuern nicht bezahlen

Die Zahlen, sagt Marco Keyerleber, stellvertretender Betreibungsbeamter von Küsnacht-Zollikon-Zumikon, könnten zudem innerhalb des Bezirks Meilen stark variieren. Betrieben werden laut dem Thalwiler Betreibungsbeamten Max Frei eher Personen zwischen 20 und 45 Jahren. Tendenziell werden die Schuldner

jünger. Kaum verändert hat sich der Kreis der Gläubiger, welche eine Betreibung einleiten müssen. Steuerämter und Krankenkassen müssen vergleichsweise oft über die Betreibungsbeamten ihr Geld eintreiben. Zur Schuldenfalle können auch Kreditkarten oder Konsumkredite werden.

Campingplatz als Bleibe

Gläubiger und Betreibungsämter sind immer wieder mit sogenannten Schuldner- und Mietnomaden konfrontiert. Schuldnernomaden haben keinen festen Wohnsitz und kommen temporär

bei Bekannten, auf einem Campingplatz oder im Auto unter. Im Bezirk Horgen liessen sich im Sommer manchmal Schuldnernomaden auf dem Campingplatz im Sihlwald nieder, sagt Manfred Rhiner, Gemeindeammann und Betreibungsbeamter in Horgen. Dank des guten Kontakts zum Campingwart könne dieses Problem aber gelöst werden.

Mietnomaden hingegen beziehen immer wieder Wohnungen, für die sie die Miete nicht bezahlen. Ein solcher Fall wurde kürzlich aus Hombrechtikon bekannt. *Regina Zimmerli-Ryser* **SEITE 3**

Schützen unter Schock

ERLENBACH Für die Erlenbacher Schützengesellschaft ist die Zerstörung des Schützenhauses ein herber Schlag. Innert weniger Stunden hat sie beim Grossbrand vom letzten Mittwoch ihre Trainingslokalität und ihr Vereinsbeizli verloren. An ihrer 147. Generalversammlung, die zwei Tage später stattfand, war der Brand Thema Nummer eins.

Für Vereinspräsident Urs Fehr ist klar: «Die Schützengesellschaft braucht wieder ein Schützenhaus.» So rasch wird allerdings nicht wieder geschossen. Noch ist die Brandursache nicht definitiv geklärt. Ausserdem stehen Abklärungen im Zusammenhang mit den Versicherungsleistungen für Verein, Gemeinde und Privatpersonen an. *rlf* **SEITE 2**

Der Duro kann saniert werden

BERN In der Öffentlichkeit sorgt die Sanierung der Duro-Flotte für rote Köpfe. Auch im Ständerat gab das Geschäft gestern viel zu reden. Schliesslich stimmte die kleine Kammer der Erneuerung der geländegängigen Lastwagen gestern aber klar zu. Diese ist Teil des zusätzlichen Rüstungsprogramms 2015, das der Bundesrat nach der gescheiterten Gripen-Beschaffung vorgelegt hatte. Der Ständerat stimmte dieser Vorlage mit 30 zu 9 Stimmen bei 4 Enthaltungen zu. Der Nationalrat hat schon im Dezember klar zugestimmt.

Das zweite Rüstungsprogramm ist 874 Millionen Franken schwer, wobei 558 Millionen Franken auf den Duro entfallen. Mit dem Geld sollen 2200 der insgesamt 3000 geländegängigen Transporter erneuert werden. Unter anderem sollen Überrollbügel, neue Sicherheitsgurten und ein neuer Motor inklusive Partikelfilter eingebaut werden. *sda* **SEITE 18**

Gut übernimmt die Gesamtführung



Mit Rang 4 im Riesenslalom von Jasna hat sich Lara Gut vor den letzten sechs Saisonrennen an die Spitze des Gesamtweltcups gesetzt. *Keystone* **SEITE 21**

Tessin will andere Lösung

BERN Das Tessin geht in die Offensive: Drei Tage nach dem Bundesrat bringt der Grenzgängerkanton sein Modell einer Schutzklausel in die Zuwanderungsdiskussion ein. Die Alternative kommt ohne fixe Höchstzahlen und Kontingente aus – und dürfte deshalb auch Kritik ernten. Anders als die bundesrätliche Schutzklausel orientiert sich das «Bottom-up-Schutzklausel»-Modell nicht an der Zuwanderung, sondern am regionalen Arbeitsmarkt. *sda* **SEITE 17**

Vertagung abgelehnt

RENEUS Vor dem Strafgericht Renens ist gestern der Prozess um das Tötungsdelikt an der 19-jährigen Marie eröffnet worden. Das Gericht lehnte die Vertagung der Gerichtsverhandlung ab. Der Fall hatte für Empörung gesorgt, weil es sich beim mutmasslichen Täter um einen vorbestraften Mörder und Vergewaltiger handelt, der seine Reststrafe im Hausarrest verbüsst. *sda* **SEITE 28**

Streit um Lehrplan 21

ZÜRICH Bei der Umsetzung des Lehrplans 21 im Kanton Zürich herrscht dicke Luft zwischen den Lehrern und der Zürcher Bildungsdirektion. Gestern hat der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband (ZLV) bekannt gegeben, dass er per sofort aus allen Arbeitsgruppen austritt – nachdem er bereits ein Jahr lang an der Einführung der Schulreform mitgearbeitet hat. Der Grund: Der ZLV fühlt sich von der Bildungs-

direktion zu wenig ernst genommen. Deren übergeordnete Steuergruppe fälle immer wieder Entscheide, die den Resultaten aus den Arbeitsgruppen teilweise diametral gegenüberstünden, heisst es in einer Mitteilung.

So favorisiert die Steuergruppe genau jene Lektionentafel, die von allen Lehrpersonenverbänden abgelehnt wurde. «Für die Bildungsdirektion sind die Lehrpersonenverbände offenbar nur

Dekoration», sagt ZLV-Vizepräsident Kurt Willi.

Der Verband will sich nun umso stärker in die Vernehmlassung einbringen – und droht gleichzeitig damit, den Lehrplan nicht mehr zu unterstützen, sollten sich die Rahmenbedingungen nicht doch noch verbessern. Bildungsdirektorin Silvia Steiner kündigte an, die Kritikpunkte zu prüfen und das Gespräch mit dem ZLV zu suchen. *hz* **SEITE 15**

Diskussion um Lehrmittel

ZÜRICH Der Lehrmittelverlag Zürich (LMV) soll verselbstständigt werden und künftig seine Aufgaben als Aktiengesellschaft in öffentlichem Besitz erfüllen. Die vorgeschlagenen Gesetzesänderungen haben gestern im Kantonsrat eine ideologische Debatte über Privatisierungen ausgelöst.

Die Beratungen zur Privatisierung des Lehrmittelverlags hätten schon in der Kommission «reflexartig zu ideologischen Diskussionen» geführt, sagte Moritz Spill-

mann (SP, Ottenbach), Präsident der Kommission für Bildung und Kultur. Die Debatte im Rat bot dann einen Vorgeschmack auf die weiteren anstehenden Privatisierungsvorlagen der Regierung – etwa jene des Kantonsspitals Winterthur. Es gehe hier jetzt aber um den Lehrmittelverlag – und nicht um einen Grundsatzentscheid für andere Vorlagen, sagte Spillmann. Der LMV müsse flexibler und sein Handlungsspielraum müsse gestärkt werden. *sda* **SEITE 15**

WETTER

Heute 0°/4°
Flocken und kaum Auflockerungen.

WETTER SEITE 27

